

Abiturrede OStD Martin Rausch 4. Juli 2019

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Ihr habt heute Euer Abitur abgelegt und dazu gratulieren wir Euch von ganzem Herzen!

Ihr habt es geschafft!

Ihr seid acht Jahre lang dran geblieben! Ihr habt es geschafft mit Fleiß, Ausdauer und mit Köpfchen.

Aber ich lade Euch jetzt ein, Euch vorzustellen, wie eigentlich die Intelligenz einer Maschine diese achtjährige Herausforderung gemeistert hätte.

Das kommt Euch wahrscheinlich merkwürdig vor. Warum sollte man eine Maschine, also eine künstliche Intelligenz, solch einem Test unterwerfen? Aber bedenkt, dass in den nächsten 10, 20, 30 Jahren auf dem Arbeitsmarkt genau das geschehen wird. Es wird immer häufiger gefragt werden, ob eine menschliche oder eine künstliche Intelligenz eine bestimmte Aufgabe besser erfüllen kann. Das heißt dass auch Eure Berufschancen, vielleicht vorerst nur in Einzelfällen, davon beeinflusst werden.

Ich werde mich im Folgenden nicht mit der 1000 Euro Klasse der autonomen Rasenroboter befassen, die nicht zwischen einer Distel und einem Igel unterscheiden können. Und auch nicht mit den digitalen Sprachassistenten von Google und Co., die eine künstliche Intelligenz eher simulieren. Ich werde mich konzentrieren auf die Künstlichen Intelligenzen, die menschliches Denken nachahmen sollen.

Vielleicht denkt Ihr, dass das alles halb so wild wird, weil der Computer ja nur das kann, was der Mensch ihm einprogrammiert.

Es ist aber heutzutage schon lange nicht mehr der Mensch, der den Maschinen die Intelligenz beibringt, indem er sie ihnen einprogrammiert. Die heutigen Künstlichen Intelligenzen auf der Basis neuronaler Netze bringen sich das Wissen selber bei und sind in kurzer Lernzeit so überragend, dass es der Mensch ist, der von den Maschinen lernt. So ist es bspw. bei der neuesten

Künstlichen Intelligenz der Firma DeepMind – Alphazero. Alphazero hat sich bspw. zwischen Frühstück und Mittagessen selber Schach beigebracht, so dass Alphazero danach die Großmeister des Schachs locker schlagen konnte.

Wir müssen die Künstlichen Intelligenzen also ernst nehmen.

Wird dadurch für euch die Jobsuche also schwieriger?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir den Begriff Intelligenz in seine Bestandteile zerlegen: Zum einen ist da die kognitive Intelligenz, also das Aufnehmen und Erlernen und das Kombinieren und das Schlussfolgern. Auf diesem Gebiet ist allerdings die Künstliche Intelligenz dem Menschen schon weit voraus. Das heißt, dass auch ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, mit diesen hier bei uns erlernten Fähigkeiten mit einer solchen Künstlichen Intelligenz nicht konkurrieren werden könnt. Und alle Wirtschaftler sagen voraus, dass zu den Verlierern während der digitalen Revolution vor allem die wenig qualifizierten Jobs zählen werden. D.h. also für Euch, dass Ihr immer für jede Weiterqualifizierung offen sein solltet.

Bei der sensomotorischen Intelligenz, also bei der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen aus der Umwelt z.B. mit seinen Augen, schneidet der Mensch bisher noch ganz gut ab, aber die laufenden Fortschritte bspw. in der automatischen Gesichtserkennung zeigen auch hier, wohin die Entwicklung geht.

Was bleibt? Wie sieht es z.B. auf dem Gebiet der kreativen Jobs aus, also der von Wissenschaftlern und der von Künstlern?

Der deutsche Informatiker Jürgen Schmidhuber sagt voraus, dass heute sogar Neugierde und Kreativität in einer Künstlichen Intelligenz implementiert werden können, so dass es bald auch Künstliche Wissenschaftler und Künstliche Künstler geben wird. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde übrigens zum ersten Mal im Auktionshaus Christie's ein Gemälde einer künstlichen Intelligenz versteigert. Der Preis? 400 000 Dollar.

Als Folge schlägt Schmidhuber vor, dass Besitzer von Künstlichen Intelligenzen auf deren Wertschöpfung, sei es durch die Montage eines PKW oder durch das Erstellen eines Gemäldes, eine Steuer zahlen sollten. Mit dem Geld könnte man dann den Menschen ein bedingungsloses Grundeinkommen finanzieren, also ein Einkommen ohne Arbeit als Gegenleistung. Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wie gefällt Euch diese Perspektive? Wem gefällt sie, Hände hoch?

Aber hat der Mensch nicht die Stärke von ethisch gelenkten Entscheidungen? Was ja auch als höchste Disziplin im Gymnasium eingeübt wird.

Und wie ist es mit der sozialen Intelligenz des Menschen, durch die es ihm gelingt, sich in Gruppen schnell zu Recht zu finden, sich einzubringen und mit dieser Gruppe über sich hinaus zu wachsen? Ist das Erlernen der Gruppenarbeit also vielleicht die wertvollste Fähigkeit, die ihr am MPG erworben habt? Dieses „Zusammen ist man stärker als allein.“?

Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Ihr verlasst jetzt das Gymnasium, das Euch acht Jahre lang Orientierung gegeben hat. Ob es Euch für Wissensgebiete die Augen öffnete oder Ziele setzte, die Euch zu Höchstleistungen motivierten, oder ob es in Euch ganz glasklare Entscheidungen reifen ließ, was Ihr bestimmt nicht in Eurem zukünftigen Leben vertiefen wollt, seien es Kurvendiskussionen oder Naturlyrik.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wir wünschen Euch, dass Ihr Euren Weg machen werdet: mit Euren ethischen Entscheidungen, mit Eurer sozialen Intelligenz und mit ganz viel Empathie für Eure Mitmenschen!

Und: wir glauben an Euch!